Hans Arp

Autor(en): **Ammann, Jean-Christophe**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 8: **Schulhäuser - Kindergärten**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Überbauung Engerfeld in Rheinfelden

Ideenwettbewerb, eröffnet vom Gemeinderat von Rheinfelden unter den in den Kantonen Aargau, Baselstadt und Baselland seit 1. Januar 1966 heimatberechtigten, wohnhaften oder niedergelassenen Architekten, Planungsfachleuten und Ingenieuren. Dem Preisgericht stehen für vier bis fünf Preise Fr. 27000 und für eventuelle Ankäufe Fr. 3000 zur Verfügung. Preisgericht: Stadtammann Richard Molinari (Vorsitzender); Wendel Gelpke, Planer, Volketswil; Gubert Gyger, Baumeister; Hans Marti, Arch. BSA/SIA, Zürich; Walter Niehus, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Dr. Josef Heeb, Vizeammann; Arthur Wyss, Architekt. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 150 bei der Bauverwaltung, 4310 Rheinfelden (Postcheckkonto 50 – 520 Stadtkasse Rheinfelden), bezogen werden. Einlieferungstermin: *15. November 1966.*

Hinweise

Stiftung der Schweizerischen Register der Ingenieure, der Architekten, der Ingenieur-Techniker, der Architekt-Techniker und der Techniker

Das Schweizerische Register der Ingenieure, der Architekten und der Techniker ist in eine Stiftung umgewandelt worden, wodurch es sich die Unterstützung des Bundes und mehrerer Kantone sichern konnte. Zu den Patronatsverbänden zählen der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein (SIA), der Bund Schweizer Architekten (BSA) und der Schweizerische Verband beratender Ingenieure (ASIC). Der Stiftungsrat setzt sich in erster Linie aus drei Regierungsräten, drei Vertretern der Bundesverwaltung, zwei Vertretern der Eidgenössischen Technischen Hochschulen und zwei Direktoren von Höheren Technischen Lehranstalten zusammen.

Studienreise nach Skandinavien

In Zusammenarbeit mit den nordischen Architektenverbänden organisiert das Dänische Institut vom 2. bis 11. September 1966 eine Studienreise über moderne skandinavische Architektur. Dabei wird Gelegenheit geboten, in Kopenhagen, Jütland, Stockholm und Helsinki die neuesten Bauten (Hotels, Fabriken, Administrationsgebäude, Schulen, Einfamilienhäuser und Wohnsiedlungen) zu besichtigen sowie Einblick in die Errichtung von Satellitenstädten und in die Verkehrsplanung zu gewinnen. Alle Auskünfte durch das Dänische Institut, Tödistraße 9, 8002 Zürich, Telephon (051) 25 28 44.

Persönliches

Ehrungen

Der Zürcher Architekt Prof. ETH Alfred Roth ist an dem kürzlich in Denver, Colorado, abgehaltenen Jahreskonvent zum «Honorary Fellow» des American Institute of Architects ernannt worden.

Nachrufe

Hans Arp †

Am 7. Juni ist Hans Arp in Basel im Alter von 79 Jahren gestorben. Plastiker, Maler und Dichter zugleich, hat der gebürtige Straßburger ein Werk geschaffen, dessen Umriß in der schöpferischen Konzeption bereits 1916 vorlag. Ausschlaggebend war die Zürcher Dada-Bewegung, zu deren Mitbegründern er gehörte. Das Formempfinden Arps wird durch eine Spontaneität gekennzeichnet, die sich wesentlich im mittelbaren Bereich vorgeformter Elemente manifestiert. Gestalten heißt bei ihm nicht Sichtbarmachung einer dem Material inhärenten Qualität mittels eines spezifischen Eingriffes, sondern die rhythmisch-proportionale Verteilung von organisch geprägten Primärformen wie Kreis und Kugel (in späteren Jahren auch das Viereck). Hinzu tritt eine vor allem für das Relief gültige konstruktiv-additive Komponente, einerseits in der Schichtung inhaltlich gleicher Strukturzonen, andererseits in der Häufung analoger Bildelemente. Dieselben Kriterien finden sich auch in seiner Dichtung: Eine beschränkte Wortzahl zum Beispiel tritt in verschiedenen Verbindungen auf, so daß sich inhaltlich ein auf Assoziationen beruhendes zeit-räumliches Kontinuum ergibt.

Bestehen die ersten Reliefs in der Überlagerung pflanzenartig ausgeschnittener Formen («Wald», «Pflanzenhammer»), so treten ab 1920 Gebilde mit Gruppierungen isolierter Elemente auf («Das Eierbrett», «Blattkonstellation auf ovaler Form», «Nach dem Gesetz des Zufalls geordnet»), daneben solche mit ironischer Bezeichnung wie «Vorhemd und Gabel». Gerade ein Titel dieser Art weist auf den Angelpunkt in einem Relief Arps aus dieser Zeit: Wesentlich ist die signifikative Beziehung der Elemente im Kontext, in vielen Fällen ironisch, weil ambivalent (reflektiert in der Titelgebung).

Zu Beginn des Jahres 1930 wendet sich Hans Arp der Freiplastik zu. Die vorerst noch ironische Note («Kopf mit lästigen Gegenständen») verschwindet zusehends. Die plastische Rundform wird unmittelbares, dem sinnlichen Empfinden entsprechendes Äquivalent, wobei sich die ironische Ambivalenz der Konstellation in die Ambivalenz eines allgemeinen, im Wachstum befindlichen Gebildes wandelt. Eine Entwicklung, die Arps Hinwendung zu den Gesetzen keimenden Lebens zeigt. Die Werke tragen nun Bezeichnungen wie «Riesenkeimling» oder «Menschliche Konkretion». – In den späten fünfziger Jahren führen Aufträge sowohl im Relief wie in der Skulptur zu betont winkligen Arbeiten, die sich souverän in den architektonischen Rahmen einfügen.

Hans Arp war ein großer Künstler. Witz und Ironie haben sein Schaffen wesentlich bestimmt. In seinen Werken, insbesondere in den früheren, spürt man immer wieder, was er in «Mein eigenes Gesicht» geschrieben hat:

An einer finsteren Fensterscheibe sah
mein eigenes Gesicht gegen die Scheibe
gedrückt mir neugierig zuschauen.

Jean-Christophe Ammann

Pflanze, Mensch und Gärten

Bodenbedecker für schattige Lagen

Der Spielverderber im Garten ist das Unkraut. Ludwig XIV. hatte in Versailles Hunderte von Gärtnern angestellt, um es zu bekämpfen. Sehr viel später hielten auch Bürgerliche dafür Gärtner, unter denen wiederum Untergärtner ausschließlich Unkraut auszogen. Als im 20. Jahrhundert die Hilfskräfte knapp und teuer wurden, bepflanzten unsere Eltern, auch um das Unkraut fernzuhalten, die Ränder und Ecken ihrer Gärten dicht mit Gebüsch, während sie die Wege mit chemischen Mitteln bespritzten.

Zugunsten unserer Gärten wurde in den letzten zwanzig Jahren der Natur immer mehr abgelauscht. Man entdeckte, daß